

Der Deutsche und seine Ausländerfeindlichkeit

Roland Heynkes

4. Februar 2005, Aachen

Viele Deutsche halten „die Deutschen“ für extrem ausländerfeindlich und schämen sich deswegen. Aber wie ausländerfeindlich sind wir wirklich und warum sprechen so viele Deutsche bevorzugt von „den Deutschen“ anstatt von „uns Deutschen“? Gibt es zwischen diesen Fragen und überhaupt hinsichtlich unseres Verhaltens gegenüber der deutschen Vergangenheit vielleicht einen Zusammenhang, den man kennen sollte? Versuchen wir doch zunächst einmal humorvoll, uns mit diesen Fragen näher zu beschäftigen. Vielleicht verschafft uns Satire einen leichteren Zugang zu dem Problem, über welches in Deutschland normalerweise nur extrem verbissen und unversöhnlich gestritten wird.

Inhaltsverzeichnis

1 Der häßliche Deutsche	1
2 Der die Verantwortung scheuende Deutsche	2
3 Können Deutsche anständige Menschen werden?	2
4 Der Deutsche ist vor allem deutschenfeindlich	3

1 Der häßliche Deutsche

Der Deutsche an sich ist von Natur aus ausländerfeindlich. Man erkennt diesen bedauerlichen Nationalcharakter schon an der einmaligen Spendenbereitschaft der Deutschen. Die Deutschen spenden nämlich für die Opfer von Fluten und Dürren nicht etwa aus Mitleid und Hilfsbereitschaft. Oh nein, sie spenden nur deshalb so viel, weil sie so ausländerfeindlich sind. Sie fürchten sich einfach zu sehr, die Opfer von Naturkatastrophen und Kriegen könnten hierher zu uns nach Deutschland flüchten. Da graust es den gemeinen Deutschen schon bei der Vorstellung und er spendet lieber was das Zeug hält, nur damit potentielle Flüchtlinge bitte bitte zu Hause bleiben mögen.

Man lasse sich auch nicht täuschen von der Tatsache, daß Deutschland während des Bürgerkrieges in Exjugoslawien mehr Flüchtlinge aufnahm als alle anderen europäischen Länder zusammen. Auch das war natürlich nicht eine Folge von Ausländerfreundlichkeit, sondern das genaue Gegenteil. In Wirklichkeit haben die hinterhältigen Deutschen doch nur deshalb so viele Flüchtlinge ins Land gelassen, damit sie diese schon bald mit besonderer Grausamkeit wieder hinaus befördern konnten. Vielleicht wollten sie diese auch versklaven oder verkaufen oder gar ermorden. Man weiß es nicht so genau, aber zuzutrauen wäre es ihm ja auf jeden Fall, dem Deutschen. Irgendwie müssen die Deutschen das dann vergessen haben, aber der böse Wille war immerhin erkennbar.

Die militante Ausländerfeindlichkeit der Deutschen zeigt sich auch darin, daß sie regelmäßig in die gastfreundlichen und großzügig ausgestatteten Räumlichkeiten hier lebender Ausländer einfallen und den armen Leuten ihre gerade frisch zubereiteten Speisen sofort wegfressen. Was für eine perverse Freude muß der heimtückische Deutsche empfinden, wenn er unschuldigen Italienern, Griechen oder Türken immer wieder deren Mahlzeiten vor der Nase weg ißt?

Selbst ins Ausland treibt den Deutschen seine Ausländerfeindlichkeit. Kaum ein anderes Volk zieht es derart massenhaft in fremde Länder, nur um die Lebensgewohnheiten der verhaßten Ausländer gründlich zu studieren und sie um ihre schönen Landschaften zu beneiden. Aber irgendwie muß ja der Deutsche seine Ausländerfeindlichkeit immer neu anfachen, damit sie bloß nicht erlahme.

Ein ganz gemeiner Zug der Deutschen ist auch ihre im weltweiten Vergleich eher ungewöhnliche Toleranz gegenüber der Ausübung fremder Religionen in Deutschland. Natürlich ist das keine echte Toleranz und schon gar keine Gastfreundlichkeit, sondern ein besonders perfider Trick, um die eigene Ausländerfeindlichkeit noch weiter zu steigern, sofern dies überhaupt noch menschenmöglich ist. Insgeheim ärgern sich nämlich die Deutschen doch darüber, daß Muslime in Deutschland dürfen, was Christen in islamisch geprägten Ländern nicht gestattet wird.

Auch bestätigen die Deutschen nur zu gerne ihre Feindbilder und weiden sich am Unglück der Fremden, indem sie es mitleidlos zulassen, daß auch hier in Deutschland afrikanische Mädchen beschnitten und türkische zwangsverheiratet werden. Ja, der Deutsche ist eben nicht nur ein Ausländerfeind, sondern zusätzlich sadistisch und roh. Dazu passt auch, daß die Deutschen muslimische Frauen gerne gut versteckt unter möglichst unförmigen Säcken und respektvoll einige Meter hinter ihren männlichen Begleitern durch unsere Städte laufen sehen. Da kann der Deutsche wunderbar seine Vorurteile über rückständige und häßliche Ausländer pflegen.

Gerne erzählen sich die schamlosen Deutschen auch Schauergeschichten von muslimischen Haßpredigern, die angeblich recht unfreundliche, ja sogar geradezu feindselige Lügen über die Deutschen verbreiten sollen. Manche Deutsche versteigen sich sogar zu der Behauptung, muslimische Eltern ließen ihre Kinder nur ungern gemeinsam mit den ungläubigen Deutschen an Klassenfahrten und bestimmten Unterrichtsarten teilnehmen. Das sind natürlich alles nur Verleumdungen, aber so sind sie eben, die Deutschen. Pfui!

So unglaublich weit geht sogar die Ausländerfeindlichkeit der Deutschen, daß sie selbst zwischen den verschiedenen deutschen Regionen uralte Feindbilder sorgsam pflegen. Besonders die Bayern sind immer wieder dem Neid und dem Mißtrauen der übrigen Deutschen ausgesetzt. Auch der Ostfrieße hat sehr unter den böartigen Witzten der Deutschen zu leiden. Aber wenn es nur das wäre, vielleicht ließe sich das Leben mit den Deutschen dann noch ertragen. Aber die krankhafte und sicherlich genetisch bedingte Ausländerfeindlichkeit des Deutschen macht inzwischen vor niemandem mehr halt und erstreckt sich längst auch auf alle anderen Deutschen. Deshalb sind die Deutschen das wahrscheinlich einzige Volk, dessen grenzenlose Ausländerfeindlichkeit zu einem perversen Selbsthaß geführt hat. Das ist auch einer der Gründe dafür, daß der Deutsche so selten von „uns Deutschen“ spricht. Nein, es sind immer „die Deutschen“, also die Anderen, und die Anderen sind die Bösen.

2 Der die Verantwortung scheuende Deutsche

Tief in seinem tiefschwarzen Inneren hat der häßliche Deutsche natürlich auch einen Grund für seine beklagenswerte Ausländerfeindlichkeit. Dieser Grund liegt in der deutschen Geschichte, für die der Deutsche sich schämt und von der er sich nur zu gerne distanzieren möchte. Auch deswegen spricht der Deutsche bevorzugt von „dem Deutschen“ und vermeidet in diesem Zusammenhang die Worte „wir“ und „uns“. Er möchte möglichst wenig mit der deutschen Geschichte zu tun haben, denn der Deutsche kennt aus seinem Geschichtsunterricht fast nur die Zeit des nationalsozialistischen Terrors. Über deutsche Komponisten, Dichter, Denker und Wissenschaftler weiß ja der gewöhnliche Deutsche wenig, und deutsche Errungenschaften wie die Rechtsstaatlichkeit, den sozialen Frieden oder die annähernde Gleichberechtigung der Geschlechter und Religionen weiß er kaum zu schätzen. So sieht er wenig Anlaß, zumindest auf bestimmte Aspekte der deutschen Geschichte und der aktuellen deutschen Gesellschaft stolz oder wenigstens froh über sie zu sein.

Eine Mitschuld an den Verbrechen der deutschen Geschichte haben nur ganz wenige der heute noch lebenden Deutschen, aber offenbar fühlen sich viele Deutsche irgendwie schuldig oder zumindest verurteilt und leiden schwer darunter. Natürlich tragen gerade die Deutschen für immer eine besondere Verantwortung dafür, daß sich die von Deutschen verübten Verbrechen nicht wiederholen und das Opfer der deutschen Geschichte nach Möglichkeit entschädigt werden. Aber diese Verantwortung mögen wohl etliche Deutsche nicht übernehmen und distanzieren sich hauptsächlich deshalb schon sprachlich von „den Deutschen“. Und wegen der dunklen Kapitel der deutschen Geschichte sind gerade viele über die gesamte deutsche Geschichte eher mangelhaft informierte Deutsche neidisch auf andere Nationen, die weniger Probleme mit ihrer Nationalgeschichte haben. Neid aber führt bekanntlich zu Haß und wer sich selbst nicht mag, kann auch Andere nicht lieben. So sind es also die immer noch nicht wirklich bewältigte deutsche Vergangenheit und die Verantwortungslosigkeit, die uns Deutsche so schrecklich ausländerfeindlich macht.

3 Können Deutsche anständige Menschen werden?

Nachdem wir uns die Schlechtigkeit der Deutschen bewußt gemacht und sogar eine tiefe Ursache dafür gefunden haben, fragen wir uns natürlich, ob wir denn niemals anständige Menschen werden können. Müssen wir auf ewig verdammte Ausländerfeinde bleiben? Oder gibt es vielleicht doch eine Chance auf Heilung? Wir wissen es nicht und sind ratlos und die Deutschen sind sehr gerne ratlos. Wir lieben den Selbstzweifel, den Pessimismus und nie zu konkreten Ergebnissen führende Debatten. Nur die Deutschen können wir nicht lieben, dabei läge in einem

differenzierteren und entspannteren Verhältnis zu uns selber und unserer Nation ein Schlüssel zur Lösung vieler unserer Probleme - darunter auch unser Problem mit der Ausländerfeindlichkeit, die natürlich in Wirklichkeit eher eine Fremdenfeindlichkeit ist. Wir sind nämlich weit weniger ausländerfeindlich, als wir glauben. Das gilt insbesondere im Vergleich zu anderen Gesellschaften, deren Ausländerfeindlichkeit wir gerne übersehen, weil wir so sehr auf uns selbst und unsere eigene Verderbtheit konzentriert sind. Und die selbstverständlich auch bei uns existierende, ja zum Grundverhalten der Menschheit gehörende Fremdenfeindlichkeit, könnten wir wohl am ehesten noch weiter abbauen, wenn wir zunächst einmal unser Verhältnis zu uns Deutschen in Ordnung brächten. Ironischerweise gehört also gerade das völlig überzogene Jammern und Klagen über die ach so schlimme deutsche Ausländerfeindlichkeit zu den tieferen Gründen für die tatsächlich auch in Deutschland existierende Ausländerfeindlichkeit. Und bevor wir uns vernünftig mit unserer Fremdenfeindlichkeit auseinander setzen, sollten wir uns mit dem größten und schlimmsten Haß der Deutschen befassen und diesen bekämpfen - den krankhaften Haß vieler Deutscher auf die Deutschen. Denn der Deutschenhaß hindert viele Deutsche auch an einem vernünftigen Umgang mit Ausländern bzw. Zuwanderern, die wir in Deutschland integrieren müssen, damit es in Deutschland nie wieder Verbrechen wie die der Nazis gibt.

4 Der Deutsche ist vor allem deutschenfeindlich

Es gibt noch einen weiteren bedenkenswerten Grund dafür, daß „der Deutsche“ nicht selten „die Deutschen“ für ausländerfeindlich erklärt. Wer die Ausländerfeindlichkeit der Deutschen beklagt, ist nämlich in der Regel ein Deutscher, der sich selbst keineswegs für ausländerfeindlich hält. Es sind immer nur die Anderen die Ausländerfeinde, die Dummen oder die Bösen. Dieses Mißtrauen und diese sehr negativen Vorurteile der Deutschen gegenüber den Deutschen gehen sogar so weit, daß viele Deutsche Angst vor einer echten Demokratie haben. Der Deutsche hält sich zwar für durch und durch demokratisch, traut aber seinen Mitbürgern nicht übern Weg. Dürften diese direktdemokratisch abstimmen, dann würden sie - so fürchtet der Deutsche - sofort ganz fürchterliche Entscheidungen treffen und sich einen neuen verbrecherischen Führer wählen. Dabei ist es in Wirklichkeit genau umgekehrt. Wie Umfragen immer wieder zeigen, würden die Deutschen in Abstimmungen kaum anders als ihre Parlamente entscheiden, aber demokratisch ist der Deutsche leider eher selten. Es fehlt ihm oft entschieden an der demokratischen Gesinnung, denn zu der gehört untrennbar die Bereitschaft, alle Mitbürger über diese betreffende Sachfragen mitentscheiden zu lassen. Und diese Bereitschaft kann nur aus dem Vertrauen erwachsen, daß die Mitbürger nicht überwiegend schlechte oder dumme Menschen sind und selber vernünftig über ihre Angelegenheiten bestimmen könnten.

Nicht einmal zu ihrer eigenen Muttersprache mögen viele Deutsche stehen. Lieber verwenden sie ein primitives Kauderwelsch aus Deutsch und falschem Englisch. Aber das führt in ein anderes Thema, dessen Erörterung hier zu weit führen würde.